

Niederschrift

über die 15. Sitzung des Seniorenbeirates am Dienstag, den 15.01.2019, um 16:00 Uhr im großen Besprechungsraum des Sana-Krankenhauses, Siepenstr. 33.

Anwesend:

Vorsitzende(r)

Wolf-Rainer Winterhagen

Mitglieder des Seniorenbeirates

Karl-Heinz Antrecht
Bärbel Lippelt
Johann-Eberhard Pavenstedt
Cornelia Ronge-Bartsch
Carmen Sieckendieck
Rotraut Voß
Roswitha Winterhagen

Beratende Mitglieder

Beate Bötte
Sabine Danowski
Horst Enneper
Ulrich Rompf
Jörg Schürmann

ab 16.15 Uhr / wrd. TOP 2

Vertreter (beratende Mitglieder)

Rolf Ebbinghaus

Vertreter für Barbara Haering

Bürgermeister

Johannes Mans

von der Verwaltung

Frank Nipken
Wolfgang Scholl

Schriftführerin

Juliane Dyes

Gäste

Vertreter des Sana-Krankenhauses
Radevormwald zu TOP 2

Bernd Siegmund,
Dr. med. Reinhold Hiki,

Dursun Arslan,
Lukas Zimmermann,

Geschäftsführer
MPH, Ärztlicher Direktor und
Vorsitzender des Trägervereins
„aktiv55plus“
Chefarzt der Geriatrie
Referent der Geschäftsführung

es fehlt:

Mitglieder des Seniorenbeirates

Detlef Förster

Renate Greif

Ernst Halbach

Beratende Mitglieder

Barbara Haering

Tagesordnung:

(Öffentlicher Teil)

1. Niederschrift über die 14. Sitzung des Ausschusses am 24.09.2018 (öffentlicher Teil)
2. Vorstellung Sana-Krankenhaus Radevormwald IV/0589/2019
3. Bericht von der Jahrestagung der Landesinitiative Demenz-Service-Centren "Demenz 2030 - wie wollen wir leben?" IV/0601/2019
4. Resümee des Senientages 2018 an der Wupper IV/0602/2019
5. Stand der Vorbereitungen des Bergischen Senientages im Juli 2019 IV/0603/2019
6. Stand Seniorenwegweiser IV/0604/2019
7. Bericht aus den Ausschüssen IV/0605/2019
8. Mitteilungen und Fragen

Der Vorsitzende Wolf-Rainer Winterhagen begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 16 Uhr. Er stellt analog § 8 der Geschäftsordnung für den Rat der Stadt und seiner Ausschüsse die ordnungsgemäße Einladung und Beschlussfähigkeit fest.

Er begrüßt Herrn Bernd Siegmund, den Geschäftsführer des Sana Krankenhauses Radevormwald, und dankt für die Möglichkeit im Krankenhaus tagen zu dürfen. Weiterhin begrüßt er den Ärztlichen Direktor und den Leitenden Notarzt Herrn Dr. med. Reinhold Hinkl, Master of Public Health, der gleichzeitig der Vorsitzende des Vereins aktiv55plus ist, sowie den Chefarzt der Geriatrie, Herrn Dursun Arslan, und den Referenten der Geschäftsführung, Herrn Lukas Zimmermann, die zu TOP 2 referieren.

Der Vorsitzende fragt nach, ob Befangenheit zu einem der Tagesordnungspunkte vorliegt. Dies ist nicht der Fall.

(Öffentlicher Teil)**1. Niederschrift über die 14. Sitzung des Ausschusses am 24.09.2018 (öffentlicher Teil)**

Der Ausschuss nimmt die Niederschrift über die 14. Sitzung des Ausschusses am 24.09.2018 (öffentlicher Teil) zur Kenntnis.

2. Vorstellung Sana-Krankenhaus Radevormwald IV/0589/2019

Herr Bernd Siegmund, der seit 2012 Geschäftsführer des Sana Krankenhauses ist, erläutert, dass das Krankenhaus ein Grund- und Regelversorger mit ca. 5.000 Patienten und Patientinnen pro Jahr ist.

Im Krankenhaus wird an unterschiedlichen Stellen von der Aufnahme bis weit über die Entlassung hinaus darauf geachtet, dass die vom Gesetzgeber definierten Vorgaben und die eigenen Qualitätskriterien, die in vielen Fällen höheren Maßstäben entsprechen, eingehalten werden. Diese Messung erfolgt nicht nur stichprobenartig, sondern permanent. Jeder individuelle Wert, jedes Ergebnis – und damit eben auch jede potentielle Abweichung wird gemessen, registriert und nachverfolgt.

Diese zertifizierten Qualitätsmerkmale sind z.B. IQ^M (Initiative Qualitätsmedizin), KTQ-Zertifikat (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen), endoCret, Aktion Saubere Hände, DDG (Klinik für Diabetespatienten geeignet).

Die Geriatrie-Abteilung wurde 2016 von 30 auf 60 Betten erhöht.

Seit August 2016 ist „Radiologie 360°“ ins Krankenhaus eingezogen. Den Patienten und Patientinnen wird so eine moderne radiologische Diagnostik für eine optimale Behandlung angeboten.

Ferner wurden die Zentrale Notaufnahme und der Hubschrauberlandestelle, der meist nur einmal jährlich genutzt wird, erneuert. Dies wurde notwendig, da im Mai 2018 die gestufte Notfallversorgung, die der „Gemeinsame Bundesausschuss“ (G-BA) als oberstes Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland beschlossen hat, umgesetzt wurde. Hauptkriterien der gestuften Notfallversorgung sind die Erreichbarkeit binnen 30 PKW-Minuten und die Ausstattung der Notaufnahme.

Herr Siegmund führt aus, dass die externe Qualitätssicherung, die auch die G-Ba von Krankenhäusern erwartet, die dann in landes- und bundesweite Ranglisten gestaffelt werden, nur mit einem großen Verwaltungsaufwand für die Krankenhäuser einhergehen.

Da das hiesige Krankenhaus dem Sana-Konzern angehört, spielt die Personaluntergrenze keine große Rolle. Obwohl die Besetzung offener Stellen gerade im pflegerischen Bereich schwierig ist und bleibt, konnte das Krankenhaus bei der Suche nach Fachkräften noch bis vor einigen Jahren noch unter den geeigneten Bewerbern und Bewerberinnen auswählen. Seit 2018 ist man froh über jede Bewerbung die eingeht. Um die Personallücke abzumildern, bildet man verstärkt im eigenen Hause aus und greift, da wo es möglich ist, auf BFD-Stellen (Bundesfreiwilligendienst) zurück.

Herr Ebbinghaus fragt nach, warum die Qualifizierung im Notfallbereich bei der Präsentation nur sieben von acht Punkten erfüllt sind und der Punkt „Qualifikation der Ärzte“ mit einem Fragezeichen versehen wurde.

Herr Dr. Hinkl erklärt, dass eine Zusatzausbildung für Notfallmediziner und Ärzte im Rettungsdienst notwendig ist, um dieses Kriterium erfüllen zu können. Allerdings bietet die Ärztekammer Nordrhein diese Qualifikation noch nicht an.

Herr Enneper beklagt, dass das Krankenhaus Wipperfürth außerhalb der Sprechstunden der niedergelassenen Ärzte auch für die Radevormwalder Bevölkerung zuständig ist.

Herr Dr. Hinkl verweist darauf, dass auch in Radevormwald das rollende Notarztsystem gilt und die Notfallpraxis für den Nordkreis des Oberbergischen Kreises in Wipperfürth angesiedelt ist.

Herr Siegmund ergänzt, dass dies in der Entscheidung der „Kassenärztlichen Vereinigung“ liegt.

Der Bürgermeister verdeutlicht, dass es sich um unterschiedliche Patienten handelt. Diejenigen, die eigentlich zum Hausarzt gehen würden, müssen nach Wipperfürth, da diese Stadt mittig im Nordkreis liegt. Akut Erkrankte können direkt ins Rader Krankenhaus gehen bzw. gebracht werden oder über den Notruf 112 abgeholt werden.

Herr Siegmund hebt, bevor er das Wort an Herrn Arslan weitergibt, die gute Zusammenarbeit mit den politischen und gesellschaftspolitischen Kräften in Radevormwald hervor.

Herr Dursun Arslan, Chefarzt der Geriatrie-Abteilung erklärt, dass die Teamarbeit die große Stärke der Abteilung ist. Es wird die Frührehabilitation zur Vermeidung von Pflegebedürftigkeit und die fachgerechte Behandlung der akuten Erkrankung angeboten. Des Weiteren wird die Hilfsmittelausstattung und Organisation der sozialen Versorgung nach der Entlassung, sowie die Zielplanung in Absprache mit Patienten und Patientinnen, sowie deren Angehörigen angeboten.

Den ca. 1000 jährlich betreuten geriatrischen Patienten und Patientinnen wird so ein breitgefächertes medizinisches Angebot ermöglicht.

Besonderen Wert legen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf die zugewandte Betreuung. Gerade weil geriatrische Patienten und Patientinnen oft 14 Tage oder länger stationär behandelt werden müssen, soll auf der Station eine Atmosphäre geschaffen werden, in der - trotz Krankheit und Schmerzen - auch viel Freude entwickelt werden kann.

In der Abteilung für Akutgeriatrie und Frührehabilitation werden Patienten und Patientinnen mit typischen Alterskrankheiten betreut. Dabei geht es aber nicht nur darum, die Krankheitssymptome zu behandeln. Den Erkrankten soll auch geholfen werden, Fähigkeiten, die vielleicht durch die Erkrankung in Mitleidenschaft gezogen wurden, wiederherzustellen. So können sie nach der Entlassung auch weiterhin autark leben.

Auch präventive Methoden – wie etwa die Behandlung von Ernährungsstörungen – gehören zum Geriatrie-Alltag.

Abschließend sagt Herr Arslan, dass das Ziel der geriatrischen Behandlung die Rückkehr ins häusliche Umfeld und die verbesserte Eigenständigkeit der Patientinnen und Patienten ist. Leider ist dies nicht immer möglich.

Der Vorsitzende bedankt sich für die Ausführungen bei Herrn Siegmund und Herrn Arslan.

Er erteilt Herrn Zimmermann und Herrn Dr. Hikl das Wort.

Herr Lukas Zimmermann ist seit vier Monaten Assistent der Geschäftsführung und berichtet über das „Entlassmanagement“. Seit dem 1. Oktober 2017 sind die Krankenhäuser nach dem 5. Buch des Sozialgesetzbuches (SGB V) dazu verpflichtet, für Patienten nach voll- oder teilstationärem Aufenthalt ein „Entlassmanagement“ zu organisieren. Die Standardisierung erfolgt über den BRASS-Index. Ein Fragebogen liegt der Niederschrift bei. Werden beim Ausfüllen dieses Fragebogens zehn Punkte oder mehr erreicht, wird der hauseigene Sozialdienst eingeschaltet, der nach der Entlassung des/der Genesenden behilflich ist, damit die Realisierung einer selbständigen Lebensführung möglich ist oder eine Anschlussheilbehandlung organisiert oder Unterstützung leistet, z. B. bei der Beantragung einer Pflegestufe. Selbstverständlich unterliegt sowohl dies, als auch der Behandlungsplan oder der Medikationsplan, den der niedergelassene Arzt/die niedergelassene Ärztin erstellen muss, wenn der Patient/die Patientin mindestens drei Medikamente regelmäßig einnimmt, dem Datenschutz. Der/die Genesende muss der Datenfreigabe zustimmen, wenn Daten an Dritte weitergegeben werden sollen. Selbstverständlich kann dieses auch verweigert werden. Bislang wurde das „Entlassmanagement“ von den Betroffenen positiv aufgenommen.

Herr Rompf regt an, dieses neue Verfahren mittels der Presse bei der Bevölkerung bekannt zu machen.

Herr Dr. med. Reinhold Hikl, MPH, Ärztlicher Direktor des Sana-Krankenhauses Radevormwald und Vorsitzender des Trägervereins aktiv55plus, erläutert, dass die Durchlässigkeit der verschiedenen Sektoren wie Notfallversorgung in der Klinik, niedergelassene Ärzte und Ärztinnen sowie Altenheime durch dieses neue Konzept gegeben sein soll. Für die Patienten/Patientinnen ist es wichtig, wer sich um die Abholung der Medikamente in der Apotheke oder das Anbringen eines Haltegriffes in der Dusche kümmert. Zusätzlich zu dem Beurteilungsbogen wird festgestellt, ob es eine häusliche Versorgungslücke gibt und darum kümmert sich dann „aktiv55plus“. Ziel ist es, dass der entlassungsfähige Patient eine selbständige häusliche Lebensführung wieder erlangen kann. In der Vergangenheit hat man in den Krankenhäusern die Erfahrung gemacht, dass Patienten, die allein gelassen werden, oft wieder in die Klinik eingewiesen werden (Drehtüreffekt). Dem will man durch Einführung des Entlassmanagements nach Programm BSK75+ entgegenwirken. Alleinstehende Menschen ab 75 Jahren werden nach ihrer Entlassung von „aktiv55plus“ begleitet. Dies ersetzt zum Teil das frühere Familiensystem. Der Verein bietet eine Ersatzserviceleistung an. Noch im Krankenhaus nimmt „aktiv55plus“ Kontakt zum Patienten/zur Patientin auf.

Herr Dr. Hikl führt weiter aus, dass die Zielgruppe durch die Erfahrung der Pflegekräfte leicht herauszufinden ist. Dann wird versucht, familiäre Ressourcen zu aktivieren. Etwaige Vernetzungen zu Beratungsstellen, wie z.B. Suchtberatung, komplettieren die Hilfe.

Herr Ebbinghaus fragt nach, wie die Hilfe konkret aussieht, wenn z.B. ein Haltegriff benötigt wird.

Herr Dr. Hikl erläutert, dass die Versorgung im Wohnraumumfeld so aussieht, dass „aktiv55plus“ die zuständige Krankenkasse anruft und nachdem die Zusage von dort erfolgte, wird ein Handwerker mit der Arbeit beauftragt. Die Kosten übernimmt die Krankenkasse.

Der Vorsitzende fragt nach, ob „aktiv55plus“ ausreichende Kapazitäten für dieses Angebot hat.

Herr Dr. Hikl möchte abwarten, wie sich dieses Projekt entwickelt. Die Zusammenarbeit des Sozialdienstes des Sana-Krankenhauses mit „aktiv55plus“ muss sich einspielen. Zudem

müssen die niedergelassenen Ärzte und Ärztinnen, sowie die Apotheker und Apothekerinnen mit einbezogen werden, damit die erkannte Versorgungslücke geschlossen werden kann.

Herr Winterhagen ergänzt, dass der „Demenz-Arbeitskreis“ und die „Rader Hilfsbörse“ auch Partner sein könnten.

Herr Arslan merkt an, dass die Patienten und Patientinnen aus Remscheid und anderen Städten leider nicht so gut versorgt sind. Er findet es toll, dass es diese Möglichkeit nun in Radevormwald gibt.

Der Vorsitzende dankt Herrn Zimmermann und Herrn Dr. Hikl für die Ausführungen.

**3. Bericht von der Jahrestagung der Landesinitiative IV/0601/2019
Demenz-Service-Centren "Demenz 2030 - wie wollen wir
leben?"**

Der Vorsitzende berichtet, dass unter diesem Motto im Herbst 2018 in den Regierungsbezirken Nordrhein-Westfalens Dialogveranstaltungen stattfanden. Betroffene, Fachleute und Entscheider und Entscheiderinnen aus Politik und Verwaltung diskutieren gemeinsam, wie den zukünftigen gesellschaftlichen Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen begegnet werden kann. Es soll ein Prozess angeregt werden, der auf allen gesellschaftlichen Ebenen eine Auseinandersetzung mit dem Thema Demenz ins Rollen bringt. Es muss auf regionaler Ebene eine Strategie entwickelt werden, wie alle Beteiligten in Zukunft gemeinsam an der Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen mitwirken. Dies ist notwendig damit in Zukunft nicht reagiert, sondern agiert wird.

Herr Winterhagen informiert, dass es in NRW zwölf Demenz-Service-Centren gibt. Trotz der gemachten Aussagen auf der Tagung läuft nach 14 Jahren auf Wunsch der Landesregierung die Förderung der Demenz-Service-Center aus. Von den drei Mitarbeitern des Demenz-Service-Center Bergisch-Land in Remscheid-Lüttringhausen haben zwei bereits eine andere Tätigkeit aufgenommen. So fehlt zukünftig die Beratung im Bergischen Land völlig.

Er fährt fort, dass die Landesregierung zukünftig die Demenzberatung in die Pflegeberatung integrieren will. Experten beurteilen diese Entwicklung kritisch.

Herr Ebbinghaus wundert sich, dass neue Strukturen noch nicht spruchreif sind, aber die bestehenden zerbröckeln werden. Die Bevölkerung hat so ein Beratungsdefizit und Angehörige werden allein gelassen.

Herr Winterhagen merkt an, dass Radevormwald durch das „Demenz-Netzwerk“ noch gut aufgestellt ist. Er fragt sich aber, wie die weitere Organisationsstruktur aussieht und wer Träger einer solchen werden soll. Bisheriger Träger war das kda, das Kuratorium Deutsche Altershilfe, neuer Träger soll die BAGSO, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. sein.

4. Resümee des Seniorentages 2018 an der Wupper IV/0602/2019

Herr Winterhagen blickt kurz auf den Seniorentag 2018 zurück, der am 07.10.2018 im und vorm Gemeindehaus, sowie in der Kirche der evangelischen Kirchengemeinde Dahlerau unter dem Motto „Starke Menschen – Starke Quartiere“ stattfand.

Die Veranstaltung wurde von ca. 140 Menschen über den Tag verteilt besucht. In der GGS Stadt waren es durchschnittlich 400 Leute. Die Möglichkeit der Bewirtung war wesentlich besser als in der Schule und auch die Atmosphäre war heimeliger. Vertreter und Vertreterinnen der evangelischen Kirchengemeinde haben den Seniorentag unterstützt und sich gefreut, dass die Veranstaltung an der Wupper stattfand.

Die Vorträge in der Kirche waren leider schlecht besucht. Die Aussteller und Ausstellerinnen waren zufrieden.

Der nächste Seniorentag wäre 2020. In dem Jahr sind auch Neuwahlen. Daher wird der nächste Seniorentag erst 2021 stattfinden.

Frau Sieckendieck weist darauf hin, dass „Haus Thiele“ das Essen zubereitet hat. Die Resonanz auf die Veranstaltung in den Wupperorten war durchweg positiv. Zudem teilt sie mit, dass die Bürgersteigabsenkungen in der Keilbecker Straße erfolgt sind.

Herr Rompf regt an, den Seniorentag im Wechsel in der GGS Stadt und im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde Dahlerau zu veranstalten.

5. Stand der Vorbereitungen des Bergischen Seniorentages IV/0603/2019 im Juli 2019

Der Vorsitzende berichtet über den aktuellen Sachstand des bergischen Seniorentags am 2019, der in Radevormwald stattfinden wird.

Es sollen an diesem Tag fünf Gesichtspunkte des Alterns positiv herausgestellt werden:

- Lernen
- Gesundes Altern aus medizinischer Sicht
- Soziales Engagement
- Freizeit
- Digitale Welt

Die Veranstaltung findet am 20.07.2019 von 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr auf dem Schloßmacherplatz oder bei regnerischem Wetter im Bürgerhaus statt.

Eine Solinger Seniorenrockband, eine Wuppertaler Seniorentanzgruppe, die im Stil von Pina Bausch tanzt, und ein Remscheider Senioren-Kabarett sowie ein Remscheider Senioren-Pop-Chor bestreiten das Rahmenprogramm.

Impulsvorträge und Diskussionen mit Herrn Franz Müntefering, dem Vorsitzenden der BAGSO (Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V.), Herrn Enno Schaarwächter, dem ehemaligen langjährigen Geschäftsführer der Wuppertaler Bühnen und Herr Dr. Frank Neveling, dem Leiter des Fachdienstes Gesundheitswesen der Stadt Remscheid, stehen bereits fest. Für die Moderation konnte diesmal Marco Lombardo vom WDR gebucht werden.

Die örtliche Gastronomie soll mit einbezogen werden.

Das Planungsteam besteht aus je drei bis vier Personen der bergischen Städte. Für Radevormwald sind dies Frau Sabine Danowski, Herr Karl-Heinz Antrecht, Herr Johann-

Eberhard Pavenstedt und der Vorsitzende.

Herr Winterhagen berichtet abschließend, dass der Seniorenbeirat der Stadt Wermelskirchen bislang nicht mitgearbeitet hat, nun aber gerne dabei wäre. Der Vorsitzende ist telefonisch mit dem Kollegen so verbleiben, dass der Seniorenbeirat Wermelskirchen willkommen ist, wenn er sich, wie alle andern auch, an den Kosten beteiligt. Eine verbindliche Antwort steht noch aus.

6. Stand Seniorenwegweiser

IV/0604/2019

Herr Winterhagen erinnert, dass in der letzten Sitzung vereinbart wurde, im Rahmen des Quartalsheftes "Daten, Fakten, Termine" einen separaten Teil als Seniorenwegweiser auszuweisen. Zwei Doppelseiten reichen aber nicht aus.

Der Verein „aktiv55plus“ plant einen umfangreichen Seniorenwegweiser herauszugeben. Dies wäre eine gute Möglichkeit gemeinsam mit diesem Verein den Wegweiser zu erstellen. Der Vorsitzende bittet um ein Meinungsbild. Es gibt keinen Widerspruch.

Für das Redaktionsteam stehen Herr Karl-Heinz Antrecht, Herr Ulrich Rompf und der Vorsitzende zur Verfügung.

Frau Ronge-Bartsch gibt zu bedenken, dass der Verlag sowohl ein zeitliches Limit, als auch Zeilenvorgaben setzt. Sie hatte 2008 den Prototyp eines Wegweisers mit Frau Mechthild Schmal erarbeitet.

Herr Dr. Hinkl rät, die Rahmenbedingungen mit dem Verlag frühzeitig abzuklären.

7. Bericht aus den Ausschüssen

IV/0605/2019

Der Vorsitzende fragt, ob es aus den vergangenen Ausschusssitzungen des Rates etwas zu berichten gibt.

Er selber war am 12.12.2018 im Ausschuss für Demografie. Er bemängelt, dass die Niederschrift fehlt. Dort waren Vertreter vom Kreis, die Informationen zur Wohnraumförderung geben sollten. Nach seiner Meinung waren diese nicht zielführend. Befremdlich war für ihn auch die Aussage des Vorsitzenden des Ausschusses für Demographie, dass andere Ausschüsse dem Demografieausschuss die Themen wegnehmen. Herr Winterhagen sieht genauso wie der Vorsitzende des Demografieausschusses die Notwendigkeit, dass „age friendly cities“ und der Demografieausschuss wieder einen Ansprechpartner im Rathaus brauchen.

Der Bürgermeister weist darauf hin, dass das Thema Demografie in allen Ausschüsse des Rates Auswirkungen hat. Er selbst hält das Thema auch für äußerst wichtig. Leider steht ihm derzeit nicht ausreichend Personal zur Verfügung, um alles was förderungswürdig ist zu fördern. Er strebt eine höhere Effizienz mit den vorhandenen Beschäftigten an. So wird die personelle Zuordnung im ersten Quartal 2019 erfolgen.

8. Mitteilungen und Fragen

Der Vorsitzende ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Herrn Rompf das Wort. Dieser

bedauert, dass nur wenige Einzelhändler und Gastronomen bereit sind, die Aktion „Nette Toilette“ zu unterstützen.

Herr Winterhagen erläutert, dass es in anderen Städten zwei verschiedene Modelle der „Netten Toilette“ gibt. Zum einen ein freiwilliger Service der Angesprochenen. Dies wurde über das Ordnungsamt in Radevormwald versucht, allerdings mit geringer Resonanz. Zum anderen die Möglichkeit, dass die Gastronomen und Einzelhändler für Toilettenbenutzung pauschal in Geld von der Stadt entschädigt werden.

Frau Danowski gibt zu bedenken, dass es für den Einzelhandel auch schwierig ist, eine „Gästetoilette“ vorrätig zu halten. In allen Gaststätten, bei allen Ärzten und in den Altenheimen kann man zur Toilette gehen, wenn man nachfragt.

Der Vorsitzende ergänzt, dass die Sparkasse, das Rathaus und das Haus der Begegnung die Möglichkeit bieten, die Toilette zu nutzen. Zudem gibt es öffentliche Toiletten. Jeder sollte im privaten Umfeld darauf aufmerksam machen.

Frau Danowski fragt nach, warum der „Ferienspaß für Senioren“ eingestellt wurde, obwohl er stark nachgefragt war.

Der Vorsitzende erklärt, dass die „Ökumenische Initiative“, nachdem sie die Altentagesstätte übernommen hat, die Angebote publizierte. Im letzten Jahr seien noch drei Angebote von Vereinen, Organisationen und Parteien eingegangen. Er fragt aber gern bei der Öku-Ini nach.

Herr Pavenstedt findet es gut, dass das Sana-Krankenhaus Vorträge im Bürgerhaus anbietet. Im letzten Jahr war er zu dem Geriatrie-Vortrag. Er fände es gut, wenn die Themen „Erste Hilfe“ und „Umgang mit dem Defibrillator“ angeboten würden.

Herr Dr. Hikl nimmt die Anregung gerne auf. Allerdings ist das Jahresprogramm 2019 des Sana-Krankenhauses schon fertig erstellt. Er kann sich aber vorstellen einen Vortrag über Notfallmedizin mit dem Seniorenbeirat anzubieten.

Herr Siegmund bestätigt, dass Themenanregungen jederzeit erwünscht sind.

Herr Winterhagen bedankt sich im Namen des Seniorenbeirates bei Herrn Siegmund für die vorzügliche Bewirtung während der Sitzung.

Ende der Sitzung: 18.20 Uhr

Wolf-Rainer Winterhagen
Vorsitzender

Juliane Dyes
Schriftführerin

gesehen: Bürgermeister/Erster Beigeordneter

Anlage

BRASS-Index (TOP 2)